

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 57

30. Juli 1861

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und W e l z h e i m.

Uebersicht über die in den Jahren 1851—1860 von der Ortsbehörden abgerügten Uebertretungen der Polizei- und Forststraf-Gesetze.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, binnen 15 Tagen die oben erwähnte Uebersicht mit folgenden Rubriken vorzulegen:

- 1) Gemeinde,
- 2) Jahrgang,
- 3) Zahl

a) der abgerügten Polizei-Uebertretungen

aa) vom Schultheißenamt,

bb) " Gemeinderath,

cc) " Kirchen-Convent, (Schul-Veräumnisse, Christen- und Kinderlehr-Strafen ausgenommen),

b) der abgerügten Uebertretungen der Forststraf-Gesetze.

Die Notizen sind auf genaue und zuverlässige Weise aus den Schultheißenamts-, Gemeinderaths-, Kirchen-Convents- und Forst-Rug-Protokollen zu erheben und zusammenzustellen.

Den 25. Juli 1861.

R. Oberamt Gmünd und Welzheim.
S c h e m m e l. L u g.

G m ü n d.

Die Sperre der Straße von Herlitosen gegen Brainlosen ist aufgehoben.

Den 29. Juli 1861.

R. Oberamt. S c h e m m e l.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 23. bis 24. d. M. wurden aus der Wohnung der Crescenzia M a i h ö f e r zu Nuthlangen mittelst Einsteigens zwei silberne Taschenuhren gestohlen.

Beide hatten römische Zahlen.

Die eine derselben im Werth von 11 fl. hatte ein gillioschirtes Gehäuse mit der Nummer 24. Der Zeiger war von Messing. An dieser Uhr hing eine verfilberte gewundene Kette mit verfilbertem Schlüssel im Werth von 48 fr.

Die andere Uhr, im Werth von 7 fl., hat ein glattes Gehäuse, innen etwas geflekt und mit einer Inschrift versehen. Der Zeiger war von Stahl und an der Uhr hing ein schwarzseidenes Schnürchen mit messingnem Uhrenschlüssel im Werthe von 3 fr.

Dieser Diebstahl wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 26. Juli 1861.

R. Oberamtsgericht.

G m ü n d.

Caroussel-Verkauf.

Das zur Gantmasse des Joh. Beh, Maurers dahier gehörige, schon gebrauchte Caroussel mit

Liebwerk, Pferden, Chaisen, Orgel, Bläue u. kommt am Donnerstag den 1. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der Scheuer der H. Deyhle und Böhm beim Klösterle wiederholt und letztmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. Juli 1861.

Rathschreiberei.
B o m m a s.

G m ü n d.

Am Samstag den 3. August d. J. Morgens 8 Uhr

wird auf der Stadtpflege-Kanzlei 1 im Stadtwald Hirtenbühl liegender tannener Sägbloß 32' lang, 13,1" mittl. Durchmesser mit 43,8 c' im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 29. Juli 1861.

Stadtpflege. S a h n.

W e l z h e i m.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Stadtpflege wird aus den Stadtwaldungen Halben und Schildgehren am

Montag den 5. August d. J. mittelst öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf bringen:

132 Klft. anberichtetes, tannes Stockholz und 18 Klft. geschälte eichene Prügel, wozu Kaufs Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß die Zusammenkunft

Vormittags 9 Uhr vor der hiesigen Stadtpflege stattfindet.

Am 23. Juli 1861.

Gemeinderath.

Kirchenkirnberg.

Ruggericht.

Das R. Oberamt Welzheim hat zu Abhaltung des Ruggerichts Mittwoch den 31. Juli d. J.

Morgens 7 1/2 Uhr bestimmt, wozu sämtliche Einwohner der Gemeinde mit dem Anfügen eingeladen werden, daß sie etwaige Beschwerden oder Wünsche bei dem Herrn Oberbeamten anbringen können.

Den 24. Juli 1861.

Schultheißenamt.

S c h u h m a n n.

M u t h l a n g e n.

Oberamts Gmünd.

Schafwaide-Verleihung.

Nachdem auf die hiesige Schafwaide ein Nachgebot gemacht worden ist, so wird dieselbe am

Mittwoch den 31. Juli wiederholt in Aufstreich gebracht, wozu die Pacht Liebhaber

Mittags 12 Uhr auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 29. Juli 1861.

Schultheiß. H ö r n e r.

S e u b a c h.

Schafwaide-Verleihung.

Die gutsherrliche Schafwaide von Bartholomä pro 18^{tes} ss mit 70—80 Stück Schafen oder Hammeln fähig, wird am

Mittwoch den 31. Juli d. J. Vormittags 8 Uhr

zur öffentlichen Verleihung gebracht, wozu ich die Liebhaber nach Heubach einlade.

Rathschreiber

R o m e t s c h.

P f a h l b r o n n.

Geld-Offert. 2000 fl. liegen in der Christian Müller'schen Pflege in Adelstetten gegen gute Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 25. Juli 1861.

Schultheißenamt.

D e s t e r l e n.

Bermischte Anzeigen.

S p r a i t b a c h.

Ehren-Erklärung.

Ich und meine Ehefrau haben über die Ehefrau des Jos. W o r n e r dahier ehrenrührende Aus-

sagen gemacht. Wir erklären hie- mit, daß wir nichts Nachtheiliges von der *ic.* Wörner wissen und nehmen unsere Auslagen hiemit öffentlich zurück.

Den 26. Juli 1861.
Donath Löffler.
Elisabetha Löffler.

G m ü n d.

Fahrniß-Auktion.

Nächsten
Dienstag den 30. d. M.
von Morgens 8 Uhr an
werde ich in meiner Behausung
eine Fahrniß-Auktion durch alle
Rubriken abhalten, wobei

Silber, Zinn, Kupfer, Eisen,
Porzellan, Glas, Küchenge-
schirre aller Art, namentlich 2
Kunstheerde, 2 deutsche Defen,
Ofentürchen, Backblech und
Pfannen *ic.*; sodann Schrein-
werk aller Art, Bettladen, Kä-
sten, Thüren, Mehltruhen,
Waschuber und Backgölten,
Küchekasten, Brodkasten, 6 ge-
polsterte Sessel, Fenster *ic.*,
Leinwand, Kleidungsstücke u.
Betten und mehrere andere
Gegenstände vorkommen.

Bieser, Bäckermeister.

i] L o r c h.
Pferde-, Vieh-, Wagen-, Fahr-
niß- *ic.* Verkauf.

Durch den Bau meines neuen
Gasthauses und dem Abzug aus
meinem seitherigen Geschäft zur
Sonne, werden mir nachstehende
Gegenstände entbehrlich, und sehe
deshalb am

Montag den 5. August d. J.
von Morgens 8 Uhr an
in öffentlicher Versteigerung gegen
Baarzahlung dem Verkaufe aus:
4 fehlerfreie, im schweren Zuge
ausgezeichnete Pferde,
1 Paar Ochsen,
2 Spännige Wagen mit eiser-
nen Achsen,
1 Charabank, ein- und zwei-
spännig, mit Bock zum Ab-
schrauben,

150 Ert. Malz auf englischer
Dörre bereitet.
20 Stück Bierschenkfläschen, in
Eisen gebunden,
Viele sehr gute Betten und vie-
les sonstiges Fahrniß durch
alle Rubriken.
Carl Currelin,
seitheriger Gastgeber
zur Sonne.

G m ü n d.

Schneider,

die Säcke stücken wollen, finden
Beschäftigung, wo? sagt die Red.

c] R i e n h a r z.
Gemeindebez. Pfahlbronn.
Circa 30 Scheffel Haber, 130
Stück dürre Böckseiten und 1250
Stück Bretter steht dem Verkaufe
aus.

Den 25. Juli 1861.
Hinderer, gen.
Wahlenbauer.

G m ü n d.



Der Unterzeichnete
hat ein gutes Zug-
pferd sammt neuem
Geschirre um billigen
Preis zu verkaufen.

Fuhrmann Knoll.

c] G m ü n d.
Zu vermieten.
Bis Martini ist in der Nähe
des Bahnhofes ein sehr freund-
liches Logis zu vermieten. Auch
kann sogleich ein heizbares Zim-
mer mit Bett und Möbel bezo-
gen werden. Bei wem? sagt die
Redaktion.

c] G m ü n d.
Geld auszuleihen.
Unterzeichneter hat sogleich
1000 fl. im Auftrag auszuleihen.
Th. Untersee.

c] G m ü n d.
Geld-Anlehen.
100 fl. Pflegschaftsgeld hat so-
gleich auszuleihen
S. Wagner.

G m ü n d.

Wir ersuchen diejenigen Geschäftsleute,
bei denen für uns Anschaffungen mit oder
ohne schriftliche Anweisungen gemacht wor-
den sind, ihre Rechnungen bis Ende dieses
Monats abzugeben, in Folge aber ohne An-
weisung nichts mehr zu verabfolgen.

Bureau der Gasfabrik.

G m ü n d.

Diejenigen verehrlichen Gas-Abonnen-
ten, bei denen die Gas-Einrichtung bereits
erstellt ist, werden ersucht, in Bälde die
Lampen *ic.* auszuwählen, damit dieselben
angefertigt werden können.

G m ü n d.

Wohnung zu vermieten.
Bis Martini hat eine freund-
liche Wohnung an eine kleine Fa-
milie zu vergeben
Dr. Frank's Wittwe.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein Logis auf der Sommer-
seite bestehend in 2 heizbaren und
einem Nebenzimmer, Küche *ic.* hat
bis Ursulamarkt zu vergeben.
Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Logis-Vermietung.

Eine stille Familie findet ein
Logis. Wo? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Verlorenes.

Samstag Abend ging ein gol-
dener, blau emailirter Hemdnopf
verloren; der Finder erhält eine
gute Belohnung gegen Abgabe
desselben bei der
Redaktion.

G m ü n d.

Entlaufener Hund.



Letzen Sonntag Nach-
mittag entließ mir mein
Hund (Fgelraçe) roth-
farbiger Stumpfschwanz mit weißer
Brust, welcher auf den Ruf „Nekar“
geht. Der wirkliche Besitzer wird
gebeten, ihn gegen Belohnung ab-
zugeben an

Straubenmüller,
Waldschütz

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

96 fl. Pfleggeld sind gegen ge-
setzliche Sicherheit sogleich zu er-
heben bei

Joh. Melber,
Silberarbeiter.

G m ü n d.

Verlorenes.

Auf der Bahnstrecke Wasser-
altingen-Eßlingen gieng vorige Woche
eine silberne Spaulette verloren.
Der redliche Finder wird gebeten,
dieselbe gegen Belohnung abgeben
zu wollen in der hiesigen Kaserne
bei Hrn. Lieutenant Keller.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler, wovon 2,500,000 Thlr. begeben

1860 Prämien-Einnahme: 676,902

Reserven einschließlich Kapitalreserve: 329,155

Genannte Gesellschaft fährt fort, zu billigen und festen Prämien Feuer-, Lebens- und Transportversiche-
rungen aller Art abzuschließen; besonders empfiehlt sie sich bei herannahender Grundzeit auch für Vermittlung von Landwirth-
schaftlichen Versicherungen. Zur Ertheilung von Antragsformularen und jeder näheren Auskunft ist jederzeit bereit

G m ü n d, im Juli 1861.

Stadtaeßer **Grieser,**
Agent der Thuringia.

Gemeinderaths-Sitzung vom 8. Juli 1861.

1) Der von der Stadtpflege mit den Fuhrleuten Joseph Albrecht, Georg Knöbler und Dominikus Albrecht, Wittwe, über Abfuhr des Gassenkehrichts pro 1. Juli 1861/62 gegen eine Gesamt-Belohnung von 400 fl. abgeschlossene Aktord wurde genehmigt.

2) Dem Zimmermeister Hiener wird die Stadtmauer hinter seinem Hause bis zum Wasserturm unentgeltlich unter der Bedingung zum Abbruch überlassen, daß der Platz ganz sauber abgeräumt und den etwaigen weiteren Anordnungen des Stadtpflegers und Stadtwertmeisters Folge geleistet wird.

3) Auf den Antrag des Hrn. Stadtschultheißen wurde angeordnet, es solle der Abtrittung, damit den häufig vorkommenden Klagen gesteuert und die Nachbarschaft nicht zu sehr belästigt wird, stets sogleich nach seiner Lagerung auf der Dungstätte mit Erde oder Stroh u. dgl. bedeckt werden.

4) Da es als sehr wünschenswerth erscheint, daß die an den Straßen und Gassen der Stadt befindlichen Dunglegen möglichst verringert werden, so wurde eine aus dem Hrn. Stadtschultheißen und den Hrn. Gemeinderäthen Baur und Feuerle bestehende Commission zu dem Zwecke bestellt, hierauf bezügliche Anträge zu stellen, und einen geeigneten Lagerungsplatz für den Straßenekehricht ausfindig zu machen.

Gemeinderaths-Sitzung vom 11. Juli 1861.

1) Von den neu gewählten Mitgliedern des Bürgerausschusses wurden heute vom Vorstande in feierlicher Weise beedigt: Beck, Philipp Joseph, Goldarbeiter, Mann, Franz Xaver, Kaufmann, jr., Bühner, Johannes, Glaser, Rucher, Franz Joseph, Metzger, und auf die frühere Beedigung hingewiesen: Nagel, Ignaz, Rothgerber-Oberzunftmeister, Obmann, Stück, Johann Nikolaus Eduard, Goldarbeiter, Weimann, Alois, Dosenmacher, Debler, Thomas, Goldarbeiter, Muhle, Florian Franz, Schuhmacher.

2) Die Fruchtschranken- und Marktgebühren sollen in dem bisher festgesetzten Betrage auch pro 1. Juli 1861/62 forterhoben werden, da sich seither keine Unzuträglichkeiten ergeben haben und eine Aenderung für die nächste Zukunft nicht geboten erscheint.

3) Der Preis für die aus dem städtischen Holzmagazin ausgenommen werdenden Klotzstücke wurde für die Zukunft auf 4 kr. pro Stück festgesetzt.

§ § Weissenstein. Die Blechmusik-Gesellschaft des Hrn. Johann Hartmann von Gmünd hat am letzten Sonntage im Garten der gräflichen Schenk-Virtheitschaft dahier Produktion gegeben, die eine in jeder Beziehung gelungene genannt werden kann. Nicht nur die Reinheit des Vortrags, sondern auch die Präcision zeugen von der großen Kunstfertigkeit der sämtlichen Herrn Musiker, welche wir deshalb auch anderwärts bestens zu empfehlen uns erlauben.

An der Abtragung der Ruinen der abgebrannten Kirche zu Trefselhausen arbeiten gegenwärtig die Parochianen ununterbrochen, da demnächst mit dem Neubau der Pfarrkirche begonnen werden wird, zu welchem Zwecke die nöthigen Vorbereitungen bereits getroffen worden sein sollen. Nach Entfernung des Fundamentes zum frühern Hochaltare fanden sich verschiedene Gebeine von längst verewenen menschlichen Leichnamen in einer Tiefe von wenigen Schuhen unter der Erde, ohne daß man nähere Resultate erzielen könnte. Die abgebrannte Kirche war sehr alt und vielleicht die älteste der ganzen Gegend, denn sogar die Gemeinde Weissenstein war in früheren Zeiten nach Trefselhausen eingepfarrt, woher es auch kommt, daß in verschiedene heilige Gefäße in der Pfarrkirche zu Weissenstein der Kirchenpatron von Trefselhausen, Sct. Vitus, eingravirt ist.

* Bei der Berathung des neuen Gewerbegesetzes hat die Kammer mit 58 gegen 15 Stimmen die Befestigung der Lehrlingsprüfungen beschlossen.

Wien, 26. Juli. Im Unterhause ging es heute stürmisch zu. Brauner wurde zur Ordnung gerufen. Als er hiegegen protestirt, heißt der Präsident ihn schweigen und sich setzen; hierauf großer Sturm; Rieger, einige Czechen und Polen, zur Ordnung gerufen, verlassen das Haus. Börse wenig verändert.

Wien, 24. Juli. Im Staatsministerium wird ein Programm über den Bau eines Parlamentshauses in Wien ausgearbeitet. — Aus Prag vom 23. dies wird geschrieben: Die bewaffneten Bürgerkorps haben einige Israelliten, die das städtische Bürgerrecht erlangt, als Korpsmitglieder aufgenommen. Es soll nun nachträglich der Beschluß gefaßt worden sein, die bereits Aufgenommenen ihrer Gardepflicht zu entheben. Ein handgreiflicher Fingerzeig für die Mattabäer in der Inselstadt, was sie von ihren Wahlrednern, den Zechen, zu erwarten haben.

Bern, 25. Juli. Der Bundesrath Dr. Jonas Furrer, einer der populärsten Staatsmänner der Schweiz, ist heute Morgen um 8 Uhr im Bade Nagaz gestorben.

Paris, 25. Juli. Eines der bedeutendsten Hammerwerke Perigord's hat seine Arbeit einstellen müssen, nachdem es vergebens eine Zeit lang gegen die Wirkungen des englisch-französischen Handelsvertrags gekämpft hatte. Es konnte ungeachtet der Intelligenz und Thätigkeit seiner Besitzer und ungeachtet bedeutender Capitalien die Concurrenz mit dem englischen Eisen nicht aushalten, dessen Fabrication unter viel vortheilhafteren Bedingungen bewerkstelligt wird. Ähnliches ist von andern derartigen Werken zu erwarten.

Stockholm, 24. Juli. Der König von Schweden ist gestern nach Gothenburg abgereist. Derselbe wird sich im Kattegat auf einem Gschwader zu einer Zusammenkunft mit dem König von Dänemark einschiffen und wahrscheinlich später London und Paris besuchen.

Turin, 25. Juli. Es wurden hier zwei geheime Werber verhaftet, welche für die päpstlichen Truppen Anwerbungen zu machen suchten.

Neapel, 24. Juli. Zu Postipo wurde ein bourbonisches Komite entdeckt, welches unter der Präsidentschaft des Mgtr. Cienatempo stand. Die Listen der damit in Verbindung stehenden Personen und Gelder wurden mit Beschlag belegt. Cienatempo und fünf Genossen desselben wurden verhaftet. — Aus Calabrien sind betreibende Nachrichten eingetroffen. — Es hat sich eine reaktionäre Bande gebildet, welche Tozzana beunruhigen soll; es wurden Truppen von Livorno abgeschickt, um ihr den Uebergang über die Grenze zu verwehren.

Konstantinopel, 25. Juli. Die Reformen und die Säuberung der verschiedenen Administrationen dauern fort.

Die goldene Uhr.

Eine Erzählung von Beatus Dolt.

(Fortsetzung.)

Alida besorgte die Haushaltung, die innere sowohl wie die äußere. Dies hatte freilich nicht viel zu bedeuten, denn zwei alleinstehende Damen vermögen sich im Allgemeinen leicht zu behelfen, namentlich wenn es, wie hier, darauf angelegt ist, so billig als möglich davon zu kommen. Ein Mädchen hatten sie nicht, aber da Kaufmann Jespersen, bei dem sie wohnten, mit allem Möglichen von den feinsten Manufacturwaaren bis zu den einfachsten Bauernartikeln versehen war und sie Alles bei ihm kauften, wovon seine Bücher deutliche Spuren trugen, war nicht Biel aus der Stadt zu holen, zumal auch der Bäcker zu ihren nächsten Nachbarn gehörte. Alida brachte daher auch nicht viel Zeit mit den häuslichen Geschäften zu, sondern beeilte sich so schnell als möglich in der Küche fertig zu werden; besonders im Winter, wenn es sehr kalt war, und das Wasser, sobald sie etwas übergossen hatte, auf dem Fußboden froor, oder der Schüßellappen am Saume so steif war wie ein Stecken, und sich weder krümmen noch biegen lassen wollte, oder wenn die Teller, sobald sie dieselben abgewaschen hatte, an den Tisch froren, so daß sie, wenn sie schnell darnach griff, mit einem Schrei die Hälfte in der Hand behielt. Frau Dresdener hatte ihr freilich oft gesagt, daß sie die Schüßeln gleich abtrocknen, sowie daß sie den Lappen unter den Feuerherd legen müsse; aber es war ein Unglück, daß ihr dies immer beim Beginn der Arbeit, wenn sie nach dem fatalen kalten Tuch griff, einfiel, daß sie es aber immer wieder vergessen hatte, wenn sie fertig war und mit den silbernen Löffeln in der Hand im Begriff stand, in die Stube zu gehen. Es war

aber auch wirklich der Mühe werth; sich zu becken, um hinein-
zukommen, und man konnte ihr es nicht so verargen, wenn sie
einmal einen Teller zerbrach, der nicht so geschwind war wie
ihre hurtigen kleinen Finger. Vor den Fenstern hingen blaue
Gardinen von dickem Seidenzeug, mit Fransen besetzt, und auf
dem Fußboden war ein weicher Teppich ausgebreitet. Beide Theile
stammten aus dem Prachtzimmer des vormaligen Edelhofes. Der
Ofen mit der großen Messingkuppel, unter welcher gern ein Paar
gebratener Aepfel zu warten pflegten, verbreitete eine angenehme
Wärme und half der Winterjonne, die in den kurzen Augen-
blicken, welche sie in dieser Jahreszeit erübrigen konnte, beständig
in die Stube schien, die Fensterseiden aufzuhauen. Auf der
Fensterbank standen Goldlack, Geranien und zuweilen ein Paar
Spazinthen; über diesen hing das Bauer des Kanarienvogels,
welch er oft seine Freunde auf eine geräuschvollere Weise ankerte,
als wünschenswerth war, für Frau Dresdener's Ehren. An der
Wand hingen zwei Delgemälde, wovon das eine Herrn Dres-
dener darstellte, der mit einer großen Alongeperrücke auf dem
Kopfe und einem lächelnden, runden, blühenden Gesicht, in die
Stube hineinsah, wogegen das andere die Frau, mit Kopfsputz
und zurückgestrichenem Haar, darstellte. Ihre Augen waren be-
scheiden und verlegen halb niedergeschlagen, während doch um
ihren Mund ein kluges Lächeln spielte. Beide waren unlängbar
sehr hübsch und Frau Dresdener schämte sich keineswegs, wenn
sie erkannte, wie sie vor 50 Jahren ausgesehen hatte.

Sie selbst saß vom Morgen bis zum Abend in dem großen
mit Leder überzogenem Sorgenstuhl, dem Ofen so nahe als mög-
lich, und nähte, während Alida sich ihren Platz am Fenster ge-
wählt, wo sie auf dem Kleinen, vor ihr stehenden Tische, ihre un-
zähligen Nähapparate ausgekramt hatte. Die Nadeln der beiden
Damen gingen geschwinde aus und ein, hin und zurück, und nur
selten ließen sie sich soviel Zeit, ein paar Worte mit einander zu
wechseln; nur wenn das Klingeln schnell vorbeifahrender Schlitten
von der Straße herhörte, steckte Alida ihr blühendes Gesicht
zwischen die Blumen, um, oft genug mit einem Seufzer, hinter
dem raschen Zuge herzusehen. — In der Dämmerung rügegen
zog sie ihren Stuhl vor die Oesthür, und während die Gluth
des Feuers ihr munteres, jugendfrisches Antlitz erleuchtete, und
die gelben herabhängenden Leiden beschien, erzählte sie der Groß-
mutter von den Begebenheiten des Tages, sowie die Stadtneuig-
keiten, welche sie von der alten Frau, die täglich kam um Wasser
zu holen und den Kchricht wegzutragen, gehört hatte. Und die
alte Dame mußte in sehr schlechter Laune sein, oder zu lange
und tief in ihr Rechnungsbuch geblickt haben, wenn sie nicht oft
und herzlich über die Bemerkungen des jungen Mädchens lachte.
Zu diesen Abendunterhaltungen pflegte sich gewöhnlich eine dritte
Person einzufinden, welcher vielleicht mehr nach dieser gemüth-
lichen Stunde verlangte als beide Damen ahnten. Dies war
Doctor Them, welcher zwei Zimmer von Frau Dresdener ge-
mietet hatte, die zugleich verpflichtet war, ihn mit Kaffee am
Morgen und Thee am Abend zu versorgen. Beide Theile wur-
den ihm von Alida gebracht, das heißt, sie setzte Alles auf einen
kleinen Tisch, stellte denselben außen vor seine Thür und klopfte
darauf dreimal an diese. Der Doctor pflegte gern aufzupassen,
wie ein Spürhund, um einen freundlichen „guten Morgen“ von
ihr zu bekommen; aber es wollte ihm nicht immer glücken, denn
er hatte die schlimme Gewohnheit, die Morgenschuhe, während er
eifrig mit irgend einer Schreiberei beschäftigt war, von den Füßen
gleiten zu lassen, und wenn er nun hörte, daß das junge Mädchen
kam, konnte er sie nicht immer gleich wieder finden, wofür er sie
freilich schon unzählige Male verflucht hatte, denn es ging ihm
eben so oft die Gelegenheit, Alida zu sehen, verloren.

Fortsetzung folgt.

Vermischtes

Gegen den Scheintod. In den wissenschaftlichen
Kreisen von Paris beschäftigt man sich vielfach mit einer Erfin-
dung, welche zum Zwecke hat, auf eine untrügliche Weise, den
Eintritt des wirklichen Todes beim Menschen zu bestimmen. Die
Möglichkeit des Scheintodes und daraus folgender schrecklicher

Katastrophen hat zu allerlei Versuchen geführt, von denen jedoch
keiner das gewünschte Resultat hatte. Der französische Arzt
Blouviez hat nun eine äußerst sinnreiche und vollständig sichere
Methode gefunden, das Eintreten des Schein- und des wirklichen
Todes bei Menschen zu constatiren. Um zu erkennen, daß ein
alle Symptome des Todes darbietendes Individuum wirklich zu
leben aufgehört hat, genügt es, in der Herzgegend eine lange,
seine scharf zugespitzte Nadel bis in das Herz hineinzustechen.
Ist der Tod ein wirklicher, so bleibt die im Herzen steckende Na-
del unbeweglich, im entgegengesetzten Falle geben die Oscillatio-
nen der Nadel von jedem noch so geringen Pulschlage Kunde.
Die Anwendung dieser Methode zerstört auch ein sehr gewöhn-
liches Vorurtheil, demzufolge jede noch so unbedeutende Verletzung
des Herzens den augenblicklichen Tod herbeiführt. Dr. Blouviez
hat mannichfache Experimente an Thieren gemacht, unter andern
an einem Kaninchen, welches mittelst Chloroform in den Zustand
scheinbaren Todes versetzt wurde. Mittelfst des Stethoskops
konnte man an dem Thiere nicht die geringste Pulsation entdecken,
aber die in das Herz gesenkte Nadel begann alsbald, anfangs
schwächer und dann immer rascher, zu oscilliren. Mit den ge-
wöhnlichen Mitteln wurde das Kaninchen wieder zum Leben er-
weckt, und eine halbe Stunde spielte und fraß der Held dieses
Experiments, als ob mit ihm nicht das Geringste vorgefallen
wäre. Dasselbe Experiment hat Dr. Blouviez an stärkeren Thie-
ren mit demselben Erfolge versucht.

Bedienter. Jetzt weiß ich nit, thut mir's mein Herr mit
Fleiß, oder kennt er den Bierfaz gar nit: scheinnt mir da schon
zweimal an Sechser und sagt: „Da Johann, da trinkt er a Maas
Bier auf mei Wohl.“ — Und ich verlier' Allemal zwei Kreuzer
dabei.

Eine alte Frau erzählte überaus gern ihre Träume und
diese waren so seltsamer Art, daß ihre Bekannten oft daran
zweifeln, daß sie ihr wirklich geträumt hätten. Eines Tages
erzählte sie wieder eine lange, wunderliche Geschichte. Einer der
Zuhörer bemerkte, als sie geendigt hatte, sie müsse wohl geschla-
fen haben, als sie dies geträumt hätte. „Nein, in der That
nicht,“ erwiderte sie rasch, „ich war eben so munter, wie in
diesem Augenblick.“

Stadttheater in Gmünd.

Mittwoch den 31. Juli 1861.
Zum Benefiz des Schauspielers Jos. Boda.
Die Räuber.

Tragödie in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.

Frankfurter Cours vom 26. Juli 1861.

Württemberg.

1% dto. 102 1/2 P.
3 1/2% dto. 96 3/8 P.

Bayern.

5% 4. Emission 102 1/2 G.
4 1/2% 1jähr. 103 1/2 P.
4 1/2% 1/2jähr. 103 1/4 G.

Baden.

4 1/2% Obligationen 102 P.
4% dto. 101 G.

Pistolen 9 fl. 37—38 fr.
dito Preussische 9 fl. 56—57 fr.
Holl. Zehnguldenstücke 9 fl. 44—45 fr.
Randdukaten 5 fl. 31—32 fr.
Bavarienguldenstücke 9 fl. 21—22 fr.
Engl. Sovereigns 11 fl. 47—51 fr.
Preuß. Kassenscheine 1 fl. 45—1/2 fr.